

Vom 12. bis 14. Oktober zogen „Lesemäuse“ von Haus zu Haus – Grundschul Kinder, die im Rahmen einer Mitmachaktion „RTL-Spendenmarathon“ in den Häusern Geschichten vortrugen und dafür um eine Spende zugunsten anderer Kinder in Not baten. Der gesammelte Betrag von mehr als 3000,- Euro wurde dann am 21. Oktober im Rahmen einer Großveranstaltung, bei der neben vielen Menschen auch Vertreter des veranstaltenden Fernsehsenders RTL anwesend waren, übergeben.

Am 13. Oktober bezog die AWO ihre neu angemieteten und frisch renovierten Räumlichkeiten im ehemaligen Cafe' Menke in der Dorfmitte. Zur Eröffnung konnte Vorsitzende Petra Pohl u. a. den Kreisvorsitzenden Heistermann, den stellvertr. Bürgermeister Beverungen, Bernhard Villmer, die Kreistagsabgeordnete Beate Vogt, die SPD-Vorsitzende im Bezirksausschuß, Anneliese Bartolles sowie den Geschäftsführer des AWO-Kreisverbandes, Wolfg. Kuckuk, und nicht zuletzt Pfarrer Stratmann begrüßen, der die neuen Räumlichkeiten einsegnete.

Die Kolpingfamilie wurde in diesem Jahr 80 Jahre alt.

Die Feierlichkeiten begannen am Samstag, dem 27. Oktober, mit einer Messfeier um 17.30 Uhr. Beim anschließenden Festakt im Saal der Gastwirtschaft Soethe hielt der Geschäftsführer des Diözesanverbandes Paderborn, Werner Sondermann, die Festansprache. Bevor dann das Tanzbein geschwungen werden konnte, erfolgten noch zahlreiche Ehrungen langjähriger Vereinsmitglieder.

Für seine 30jährige Tätigkeit als Schriftführer erhielt Erwin Bathe, Eikenberg 20, den Ehrenbecher des Diözesanverbandes von Geschäftsführer Sondermann überreicht.

Vorsitzende des Kolpingvereines im Jubiläumsjahr ist Frau Roswitha Lippold, Urental 65.

Seit dem Jahre 1895 steht es am Wegrand im Wald nahe der Mariengrotte und weist dem Wanderer oder auch dem Pilger den Weg zur Klus Eddessen: das sog. „Backes“ Kreuz. Da der Zahn der Zeit arg an ihm nagte, und ein Weg zur Finanzierung entstehender Kosten gefunden werden konnte, wurde es im Oktober vom Bildhauer Strauch in Willebadessen abgebaut, restauriert und noch im Spätherbst wieder an Ort und Stelle aufgestellt, nachdem es in Eigenleistung Dalhausener Bürger und unter Mithilfe der Fa. K. Wiemers und der Fa. Baugeschäft Sievers ein neues Fundament erhalten hatte, auf dem es die nächsten Jahrzehnte unbeschadet überstehen dürfte. Die Kosten der Restaurierung teilten sich je zur Hälfte der Heimatverein und der Bezirksausschuß (je 1000,- Euro)!

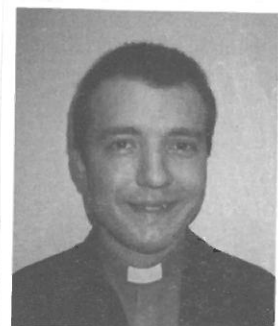
Nach dem Hochkreuz auf dem alten Friedhof und dem davor stehenden Grabmal des Pastors Schomberg ist das „Backes“ Kreuz bereits das 3. urchristliche Symbol in unserer Gemeinde, das in den letzten 2 Jahren restauriert werden konnte!

Ein sportliches Ereignis gab es Mitte Oktober zu vermelden:

Im Kreispokal-Endspiel der B-Junioren zwischen dem SV Höxter und dem SV Dalhausen siegte die Mannschaft unseres Sportvereines verdient mit 2:1 und avancierte damit zum Kreispokalsieger 2007!

Unser bisheriger Vikar Frank Unterhalt trat bereits im Sommer eine neue Stelle im Pastoralverbund Winterberg-Nord an.

Zum diesjährigen Weihnachtsfest trat Vikar Konrad Kupiec aus dem polnischen Bistum Tarnow seine Nachfolge an. Herr Kupiec hatte sich zuvor bereiterklärt, für 5 Jahre im hiesigen Erzbistum vor dem Hintergrund der immer dramatischer werdenden Situation des Priestermangels auszuhelfen! Seine Wohnung sind die Räumlichkeiten im Obergeschoss des kath. Kindergartens an der Langen Reihe.



Zum Jahresende hin begeisterte wie alle Jahre wieder der Turnverein im Rahmen des „Nikolaus-Schauturnens“ zahlreiche Besucher in der Sporthalle, wo es im Beisein von Bürgermeister Haase rund 200 Aktiven wieder einmal gelang, nicht nur den Nikolaus mit ihren Darbietungen zu begeistern!

Begeistert waren auch die vielen Zuhörer des diesjährigen gemeinsamen weihnachtlichen Konzertes des Musikvereines und des Gesangvereines am 16. Dez. nachmittags um 17 Uhr in unserer Pfarrkirche.

Kurz vor Weihnachten wurde die freiw. Feuerwehr noch einmal gefordert:

Am 23. Dez. drangen aus dem Dachgeschoß der Gastwirtschaft Soethe dicke Rauchschwaden, die, wie sich später herausstellte, von einem Kaminbrand herrührten. Mit Hilfe der Feuerwehren aus Beverungen und Herstelle konnte der Brand dann jedoch schnell unter Kontrolle gebracht werden.

Standesamtliche Eheschließungen mit Beteiligung Dalhausener Bürger gab es in diesem Jahr nach Auskunft des Standesamtes in Beverungen keine. Beerdigungen hatten wir 15.

Helene Böker, Urental 23, (Geb.Jahrg. 1911), war Ende dieses Jahres die älteste weibliche Bürgerin des Ortes; Paul Menke, Unt. Hauptstr. 82, (Geb.Jahrg. 1915), der älteste männliche Dalhausener!

Feuerwehreinsätze: 10 (6 Feuer, 4 technische Hilfe)

Die Einwohnerzahl Dalhausens betrug zum 31.12.2007: 1861

*Pfarr-
brief* **Aus dem Leben unserer Pfarrgemeinden** *Nr. 2/2007*

Januar 2007	Pastoral- verbund Gesamt	St. Marien Dalhausen	St. Bartholomäus Haarbrück	St. Bartholomäus Herstelle	St. Jakobus d.Ä. Jakobsberg	St. Michael Würgassen
Katholikenzahlen	3703 (3812)	1610 (1662)	472 (464)	753 (775)	257 (266)	611 (645)
Gottesdienstteil- nehmer (Absolut)	841 (960)	411 (471)	111 (117)	142 (174)	87 (101)	90 (97)
Gottesdienstteil- nehmer (Prozentual)	22,7% (25,2%)	24,7% (27,6%)	24% (24,3%)	18,26% (21,9%)	32,5% (37%)	13,95% (14,5%)

(Die Zahlen in den Klammern sind die Zahlen des Vorjahres.)

Zum Vergleich listen wir Ihnen unten noch einmal die Zahlen vom Januar 2004 auf. In Klammern haben wir dabei den Rückgang der Anzahl der Gemeidemitglieder, sowie den der Gottesdienstteilnehmer ausgerechnet, der in den letzten 3 Jahren entstanden ist. Wie sie feststellen ist in drei Jahren die Zahl der Katholiken in Größe der Kirchengemeinde Jakobsberg im gesamten Pastoralverbund gesunken. Mit dem Rückgang der Gemeidemitglieder ist auch gleichzeitig ein Rückgang der Zuweisungen an Kirchensteuermitteln durch das Generalvikariat Paderborn verbunden. In Dalhausen sind so die Kirchensteuerzuweisungen in den drei Jahren um 5% zurück gegangen. Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren weiter fortsetzen.

Januar 2004	Pastoral- verbund Gesamt	St. Marien Dalhausen
Katholikenzahlen (Rückgang in 3 Jahren)	3987 (-284)	1731 (-121)
Gottesdienstteil- nehmer (Absolut)	956 (-115)	494 (-85)
Gottesdienstteil- nehmer (Prozentual)	24% (-1,3%)	28,5% (-3,8%)



**Zur Statistik –
Kirchenbesucher-
zählung**

Am Sonntag, 10./11. November 2007, fand die vorgeschriebene Zählung der Kirchenbesucher statt. Folgende Anzahl von Gläubigen feierten die Gottesdienste mit: **Dalhausen:** Vorabendmesse 212 / Hochamt 212 – Gesamt 424 (26,3%); **Haarbrück:** Hochamt 116 (24,6%); **Herstelle:** Vorabendmesse 109 (14,5%); **Jakobsberg:** Vorabendmesse 85 (33,1%); **Würgassen:** Hochamt 99 (16,2%). Insgesamt waren dies 833 von 3703 Katholiken (22,5%) in den fünf Kirchengemeinden.

Gfarrbrief Nov/Dez. 2007

**Geschichte(n) um den Bau des
katholischen Kindergartens "St. Marien" in Dalhausen**

Manfred Dierkes

**Geschichte(n) um den Bau des katho-
lischen Kindergartens "St. Marien" in
Dalhausen**

Schaut man in die Geschichte Dalhausens, so stellt man fest, dass der Anlass der erstmaligen schriftlichen Erwähnung des Dorfes ein Grundstück ist – ein Grundstück in einer Größe von 4 Hufen¹, das im Rahmen einer Schenkung den Besitzer wechselte und dessen Besitzübergang in den „Traditiones Corbeienses“, den „Corveyer Schenkungs-urkunden“ festgehalten ist. Das war im Jahre 978 und liegt damit mehr als tausend Jahre zurück.

Schaut man in die Geschichte des kath. Kindergartens "St. Marien", so stellt man auch hier fest, dass die Anfänge dieser Einrichtung an der Langen Reihe ebenfalls mit einem Grundstück zu tun haben, dessen Beschaffung allerdings mehr als schwierig war und von dem nicht wenige der damals Beteiligten hinter vorgehaltener Hand glaubhaft versicherten, dass beim Eigentumswechsel dieses Grundstücks – trotz notariell abgeschlossenen Kaufvertrag und darin vereinbarter Kaufsumme - tatsächlich kein Geld geflossen sei und die damals 2 Parzellen somit im Rahmen einer Schenkung Eigentum der kath. Kirchengemeinde wurden....

Doch – der Reihe nach, denn vor der Geschichte des im Jahre 1936 begonnenen und 1937 fertiggestellten Kindergartens an der Langen Reihe gab es bereits eine Kindergartengeschichte hier im Ort!

Sie begann einige Jahre früher, nämlich im Jahre 1934; einem Jahr, in dem übrigens die Schulchronik eine Anzahl von 317 schulpflichtigen Schülern für unsere Volksschule auswies:

¹ Hufe: Landmaß, dem ursprünglich die für eine Familie notwendige Nutzungsfläche zugrunde lag.

Unser damaliger Pfarrer Ferdinand Remmel, gebürtiger Siegerländer und seit dem 17. Juni 1934 hier in Dalhausen, erwog nämlich schon kurz nach seiner Amtseinführung den Bau eines Kindergartens und einer Schwesternstation mit ambulanter Krankenpflege. Die Begründung für diese Erwägungen hat er in der Pfarrchronik festgehalten, wo er schreibt:

*Das Elend der Heimarbeit, wobei die Frauen besonders überlastet sind, und die oft zahl-
reichen Kinder nicht die notwendige Aufsicht
haben, ließ in mir den Gedanken reifen und
den Wunsch aufkommen, einen Kindergarten
zu gründen und eine kath. Schwestern-
station ins Leben zu rufen.*

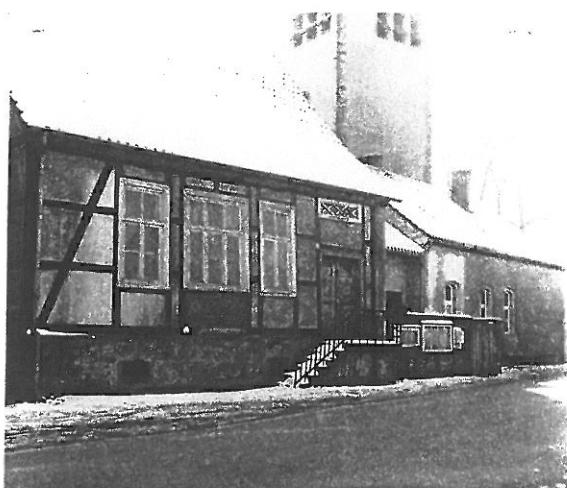


(Pfarrer Ferdinand Remmel; Priester in Dalhausen v. 1934 - 1941 Von ihm ging die Initiative zum Bau des Kindergartens, der Schwesternstation sowie der Krankenstation aus. Foto: Pfarrer Alfons Vogt, Herne)

So schrieb er schon Mitte Januar 1935 an die Generaloberin der „Kongregation der barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz v. Paul“ in Hildesheim und bat darum, eine Niederlassung in Dalhausen zu gründen, um dort die ambulante Krankenpflege auszuüben und einen Kindergarten zu leiten.

Geschichte(n) um den Bau des katholischen Kindergartens "St. Marien" in Dalhausen

Schnell wurde dieses Vorhaben, das einem *dringenden Wunsch aus der Gemeinde Dalhausen* entsprach, in die Tat umgesetzt und zwar in Form eines „Volks-Kindergartens“ für ca. 40 Kinder! Eingerichtet wurde er im damaligen Jugendraum in der alten Volksschule an der Hauptstrasse gegenüber dem Postgebäude. Wie viele andere Gebäude wurde auch dieses Haus, das die Kirchengemeinde seinerzeit von der politischen Gemeinde gekauft hatte und in dem zuletzt der Friseursalon Dierkes eingerichtet war, Anfang der 70er Jahre im Zuge des Ausbaues der Ortsdurchfahrt leider abgerissen.



(Ehem. Gebäude Haus-Nr. 27, bis 1902 Dalhausener Volksschule, 1935 - 1937 "Volks-Kindergarten" Fotos: soweit nicht anders angegeben: alle Archiv Heimatverein Dalhausen)

Nachdem im Februar 1935 Erzbischof Kaspar die Niederlassung genehmigt hatte, trafen am 17. März 1935 die für Dalhausen bestimmten Schwestern hier ein, wo sie zunächst eine abgeschlossene 5-Zimmer-Wohnung im Hause Richard Dierkes – heute die Marien-Apotheke - bezogen, in der man im Bedarfsfalle immerhin schon mit „Höhensonne“ - wer kannte so etwas schon? - behandelt werden konnte!

Erste Oberin war Schwester M. Gilberta. Mit ihr kamen zwei weitere Schwestern: M. Soteria und M. Wenera, der die Leitung des zunächst provisorischen Kindergartens im Jugendraum der ehem. Schule übertragen wurde. Die Anfänge des neuen Kindergartens an der Langen Reihe sowie die Kriegs- und ersten Nachkriegsjahre erlebten dann die Schwestern M. Renata und M. Tiburtia, die beide fast 12 Jahre, nämlich vom 22. Oktober 1935 bis zum 22. April 1947 in Dalhausen ihren Dienst verrichteten. Erste „Kindergärtnerin“ aus Dalhausen war damals Therese Tewes, später verheiratete Kowoll – im Ort besser bekannt als „Wilms Threschen“.

Die Einrichtung und der Betrieb eines Kindergartens – ob konfessionell oder kommunal - bedarf selbstverständlich einer staatlichen Genehmigung. Das war auch im Jahre 1935 so - trotzdem begann man mit der Einrichtung dieses Kindergartens ohne eine solche Genehmigung! Man könnte annehmen, der Betreiber habe dies nicht gewusst oder sei in dieser Beziehung nachlässig gewesen.... Diese Annahme wäre natürlich grundverkehrt. Das Gegenteil war vielmehr der Fall; man wusste genau, was man tat und man war sich der Schwierigkeiten um eine Genehmigung einer solchen Einrichtung sehr wohl bewusst!

1935 – deutscher Reichskanzler war Adolf Hitler, dessen nationalsozialistische Ideologie dank zahlloser Helfer schnell dafür gesorgt hatte, dass vor allem die staatliche Verwaltung an den entscheidenden Stellen mit treuen, dem System bedingungslos ergebenden Entscheidungsträgern besetzt war. Auch unser Bürgermeister Karl Tewes („Kapes“) wurde ein Opfer dieses Systems. Er war längst ersetzt durch den aus dem Vogtland stammenden und bei der damaligen Fa. Gerlach im Unterdorf als Buchhalter tätigen Parteigenossen Walter Voigt.

Geschichte(n) um den Bau des katholischen Kindergartens "St. Marien" in Dalhausen

Einen kath. Kindergarten genehmigt zu bekommen in einer Zeit, in der, etwas salopp ausgedrückt, gerade kirchliche Aktivitäten nicht "im Trend" lagen, war ein Unterfangen, das einer gründlichen Planung bedurfte und wo jeder einzelne Schritt genau überlegt sein musste, wollte man ein Scheitern des Ganzen verhindern.



(Karl Tewes ("Kapes") Bürgermeister Dalhausens v. 1928 - 1933 und v. 1956 - 1968. Nicht zuletzt seine Aktivitäten - vor allem während der Bauphase - trugen wesentlich zum Gelingen des Bauvorhabens bei.)

Pfarrer Remmel hielt natürlich schon in der Genehmigungsphase engen Kontakt zu den Vinzenterinnen in Hildesheim. Er ahnte selbstverständlich auch Schwierigkeiten im Genehmigungsverfahren und ließ die Schwestern wissen, dass er *der Sache Nachdruck verleihen wolle* und zwar *mit Unterstützung Dalhausener Mütter* (was immer er sich darunter auch vorgestellt haben mochte).

Das Mutterhaus allerdings riet ihm in einem Schreiben vom 23. März 1935: *wegen der Genehmigung des Kindergartens lieber nichts zu unternehmen mit den Müttern,*

sondern, wenn der Kindergarten eingerichtet sei, könne ruhig angefangen werden. Sie, die Schwestern, würden dann von Hildesheim aus als eigentliche Unternehmer des Kindergartens in der bisher üblichen Form die Genehmigung einholen. Im Übrigen glaube man, dass Schwierigkeiten nicht entstehen würden, und falls doch, *ist es immer noch früh genug, dass Sie mit den Müttern sich wehren.*

Am 30. April 1935 beantragte dann das Mutterhaus in Hildesheim *für die Sommermonate die Genehmigung eines bereits betriebenen Volkskindergartens für ca. 40 Kinder, der vorläufig in einem Raum des Jugendheimes untergebracht ist.* Ergänzend wird angeführt, *„dass jedoch sofort seitens der Kirchengemeinde mit dem Bau eines eigenen Kindergartens begonnen werden soll.*

Vor diesem angekündigten sofortigen Baubeginn eines kath. Kindergartens durch die Dalhausener Kirchengemeinde stellte sich den dörflichen Aktivitäten eine Reihe von Hindernissen in den Weg, die zu beseitigen es großer Anstrengungen bedurfte.

Ein massives Hindernis waren Pläne der NSV – der „Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt“-, in Dalhausen einen Kindergarten unter ihrer Regie zu betreiben. Diesem Plan war man seitens der Kirche mit der Gründung eines katholischen Kindergartens um nur wenige Wochen zuvorgekommen – natürlich nicht zur Freude der NSV! So blieb es denn bei der Einrichtung einer „NSV-Station“ im Hause Theodor Freisenhausen in der Unteren Hauptstraße, in der bzw. von der aus die sog. „braune Schwester“ ihren Dienst an den wenigen Kranken, die ihre Hilfe in Anspruch nahmen, verrichtete.

Ein weiteres Hindernis war, dass der bereits provisorisch eingerichtete und begonnene Kindergarten im Jugendheim behördlicherseits wieder geschlossen wurde - den Un-

Geschichte(n) um den Bau des katholischen Kindergartens "St. Marien" in Dalhausen

terlagen zufolge bis zur vorgeschriebenen Abnahme durch eine Kommission!

Am 27. September 1935 kam sie dann, die sehnlichst erwartete staatliche Genehmigung. Da die Unterbringung des Kindergartens im Jugendheim nur ein Provisorium sein konnte und ein eigenes Schwesternhaus mit Kindergarten erst geplant war, wurde die Genehmigung für diese Einrichtung nur befristet erteilt, im Übrigen dann aber mehrfach verlängert bis zur tatsächlichen Fertigstellung des Kindergartens an der Langen Reihe.

Das ganze Dilemma, in dem die Kath. Kirchengemeinde und alle Dalhausener Beteiligten um den geplanten Neubau eines Kindergartens steckten, wird deutlich in einem Schreiben vom Juli 1935 an den Erzbischof Kaspar in Paderborn, unterzeichnet von den Herren Tischlermeister Joh. Reitemeyer, Korbmacher Wilh. Peters und Korbhändler Richard Dierkes. Sie, die Verfasser dieses Schreibens, hätten erfahren, dass zwischen dem erzbischöflichen Stuhl in Paderborn und der Regierung in Minden bzw. der „Kreisleitung der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt“ Verhandlungen im Gange seien über die Genehmigung einer Schwesternstation und eines kath. Kindergartens in Dalhausen und dass in Kürze weitere Gespräche folgen sollten.

Die 3 Unterzeichner dieses Briefes – selbst Väter von zusammen 19 Kindern, davon 7 noch nicht schulpflichtig – nannten als Begründung für ihre Zeilen die bereits erteilten Genehmigungen und Eröffnungen von Kindergärten bzw. Schwesternstationen in Borgholz und Haarbrück – Genehmigungen, die zeitgleich mit der aus Dalhausen beantragt worden seien!

Dem Erzbischof schildern sie dann den Inhalt und das Ergebnis einer gemeinsamen Vorsprache aller 3 Unterzeichner beim Landratsamt in Höxter, in dessen Verlauf

offen zutage trat, was zwar jeder wusste, aber normalerweise keiner im Beisein der anderen Seite aussprach. Teilnehmer an diesem Gespräch waren neben der Dalhausener Delegation in Abwesenheit des Landrats Dr. Reschke die Herren Katthöfer als Leiter des Kreis-Wohlfahrtsamtes und ein im Laufe der Unterredung „zufällig dazugekommener“ Herr Möller aus Bad Driburg, seines Zeichens Kreisleiter der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt NSV!

Eindringlich begründeten die 3 aufrechten Dalhausener die Notwendigkeit der Einrichtung eines Kindergartens in Dalhausen und baten darum, die zunächst provisorische Eröffnung in den Räumen des Jugendheimes bis zur Errichtung neuer Räume zu genehmigen. Herr Katthöfer verwies darauf, dass die Genehmigung letztendlich eine Sache der NSV sei und dass diesbezüglich bereits Verhandlungen mit dem Erzbischof laufen würden. Er fuhr fort, dass einer Genehmigung nichts im Wege stehen würde, wenn die NSV Dalhausen freigäbe. Haarbrück sei bereits freigegeben worden, aber in Dalhausen wolle die NSV einen Kindergarten eröffnen.

Herr Katthöfer bekam dann von den Dalhausenern zu hören, dass 98 % der Bevölkerung katholisch seien und dass mindestens 90 % den Kindergarten wegen der religiösen Erziehung in Ordenshänden wissen wolle! Außerdem sei die örtliche NSV wie auch die Gemeindeleitung *leider in Händen zugezogener Protestanten, die vermögendlich wie auch personell überhaupt keinen Kontakt mit der Gemeinde hätten.*

Dem schließlich zu diesem Gespräch „zufällig“ hinzugestoßenen Herrn Möller wurde ebenfalls noch einmal eindringlich der Wunsch der Dalhausener vorgetragen. Herr Möller fand es - Zitat: *merkwürdig, dass die Gemeinde jahrelang ohne Kindergarten ausgekommen sei und man auf einmal so*

Geschichte(n) um den Bau des katholischen Kindergartens "St. Marien" in Dalhausen

dränge. Er - Herr Möller - würde nicht so starke Einwendungen gemacht haben, wenn nicht ausgerechnet einige Wochen vor der Errichtung einer NSV-Station die katholische Ordensstation errichtet worden wäre. Auf seine Frage, ob es denn nicht gleich sei, ob der Kindergarten von der NSV oder Ordensschwestern geleitet werde, antworteten die Dalhausener mit einem klaren „Nein!“ Herr Möller sprach dann von „Opposition“, „Zentrum“, „Devisenschiebung“ usw. und führte aus, dass dem Pfarrer angeboten worden sei, auf die Krankenpflege durch die Schwestern zu verzichten; der Kindergarten hätte dann schon in Betrieb sein können....Auch hiergegen sprachen sich die mutigen Dalhausener aus und verwiesen darauf, dass in allen ernstesten Fällen, insbesondere bei Sterbefällen, sowohl von den Kranken selbst als auch von den Angehörigen lieber Ordensschwestern am Krankenbett gesehen würden. Möller erging sich dann anschließend in erregten Worten in politische Ausführungen über das "Prä", d.h. den Vorrang des NS-Staates in Erziehungsfragen, und verließ kurzerhand das Zimmer!

Eine eindeutige, geradezu exemplarisch die damaligen Verhältnisse im Allgemeinen und die seinerzeitige Verwaltungspraxis im Besonderen darlegende Schilderung von Lebensumständen in einer Zeit unseligen Gedenkens; einer Zeit, in der man bei einem Verhalten wie dem der drei Briefschreiber durchaus mit ungebetenem, meist nächtlichem Besuch und anschließender, häufig längerer Abwesenheit von der Familie rechnen musste. Für nicht Wenige gar der Beginn einer Reise ohne Wiederkehr!

Am Schluss ihres Schreibens an den Erzbischof sprechen die Unterzeichner nochmals die dringende Bitte aus, bei den weiteren Verhandlungen mit der NSV die klaren und eindeutigen Wünsche der Dalhausener Bevölkerung zur Sprache zu bringen und sich für die Beibehaltung der Krankenpflege und die Eröffnung des Kindergartens und des

Unterrichts für die Mädchen im Kochen, Nähen und Flicken einzusetzen und die Wünsche der Bevölkerung mit vorzubringen und, soweit möglich, *bestens zu vertreten.*

Wie bereits erwähnt, wurde dann am 27. September 1935 die zunächst befristete staatliche Genehmigung für den Kindergarten im Jugendraum der ehemaligen Schule erteilt.

60 Kinder waren angemeldet. Weil in dem Raum jedoch nur 30 Kinder betreut werden konnten, kam abwechselnd die eine Hälfte am Vormittag und die andere Hälfte am Nachmittag!

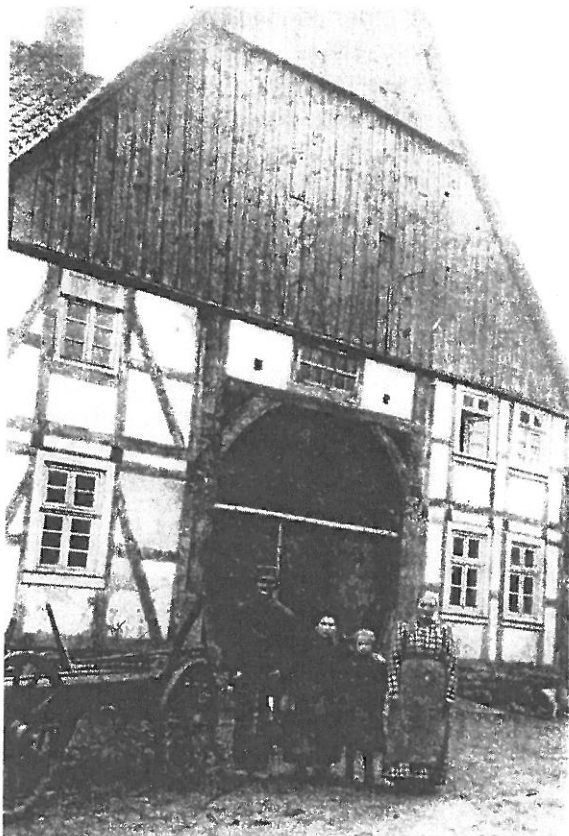
Da nach dem Verständnis der Vinzenterinnen in einer ländlichen Niederlassung erst dann ein Haus komplett ist und allen Anforderungen genügt, wenn ambulante Krankenpflege, Kindergarten und Nähschule betrieben werden, beantragte Pfarrer Rimmel Anfang Sept. 1936 beim Regierungspräsidenten in Minden die Erlaubnis zum Betrieb einer Näh- und Flickschule unter Leitung von Schwester M. Renata, geb. Maria Pfeiffenbrink.

Gut vier Wochen später teilte der Regierungspräsident Pfarrer Rimmel mit, dass dem Antrag nicht entsprochen werden könne, da die NS-Frauenschaft in Kürze einen gleichartigen Kurs einzurichten gewillt sei. Ein Bedürfnis für zwei Kurse dieser Art liege in Dalhausen nicht vor! Dies einmal als Beweis dafür, dass beileibe nicht jeder Wunsch der kirchlichen Seite auch seine Erfüllung fand!

Der Kindergarten in der alten Volksschule war von Anfang an ein Provisorium und blieb es, das war allen Beteiligten klar und so konnte die staatliche Genehmigung nur eine befristete sein bis zur Fertigstellung eines Neubaus.

Geschichte(n) um den Bau des katholischen Kindergartens "St. Marien" in Dalhausen

Ein Neubau setzte natürlich das Vorhandensein eines geeigneten Grundstücks voraus. Nun ist bekannt, dass Grundstücke hier im engen Tal der Bever schon immer, wenn überhaupt, nur in sehr begrenztem Umfang freiwillig veräußert wurden, da sie häufig neben der Korbflechterei ein wichtiges zweites Standbein waren beim Bemühen um das tägliche Ein- und Auskommen der Familien. Doch die Grundstücksfrage konnte insofern gelöst werden, als sich Fräulein Maria Sander – „Hanses Mariechentante“ –, Lange Reihe 90, bereit erklärte, entsprechende Flächen in Größe von einem knappen Morgen für den Bau eines Kindergartens aus ihrem landwirtschaftlichen Grundvermögen zur Verfügung zu stellen.



(Hof Böker/Sander ("Hanses") Frl. Marie Sander - spätere Erbhofbäuerin und Grundstücksgeberin (2.v.l.) mit ihren Eltern Friedrich u. Elise Sander sowie ihrer Cousine Ferdinande ("Dina") Geilhaar.)

Fräulein Sander war Tochter der Eheleute Friedrich und Elise Sander, geb. Lücke, verw. Böker. Ihr Vater setzte nach dem Tode seiner Ehefrau am 4. März 1929 mit ihr die bereits praktizierte „Westfälische Gütergemeinschaft“ fort und wurde nach seinem Tod am 10. April 1935 von seiner Tochter beerbt, die damit Erbin eines beträchtlichen landwirtschaftlichen Anwesens wurde.

Aufgrund seiner Größe fiel der Hof Sander, vormals Böker, unter die Bestimmungen des „Reichs-Erbhofgesetzes“. Der Eigentümerin war damit bezüglich der Veräußerung von Grundstücksflächen vom Gesetzgeber eine hohe Hürde aufgebaut, die u.a. darin bestand, dass der am 25. April 1936 vor dem Notar Carl Larenz in Beverungen geschlossene Grundstücks-Kaufvertrag zwischen Frl. Sander und der Kath. Kirchengemeinde Dalhausen einer anschließenden Genehmigung des Anerbengerichts Beverungen bedurfte². Dieses Gremium erteilte nach einer Sitzung am 18. Mai 1936 seine Zustimmung zu diesem Kaufkontrakt und seinen darin festgelegten Bedingungen, wie Größe (23,91 ar), Kaufpreis (1500,- RM) sowie ein Wegerecht für die jeweiligen Eigentümer von benachbarten Grundstücken.

Grundlage für das wider Erwarten positive Votum des Anerbengerichts war zum einen die eigene Ortskenntnis der bäuerlichen Besitzer Crux, Moritzhof, und Gievers, Borgholz, sowie die Aussage des zu diesem Sachverhalt als Zeuge gehörten Dalhausener Ortsbauernführers Joh. Bruns. Übereinstimmend wurde *die Überzeugung gewonnen, dass die Errichtung eines Kindergartens für das sehr stark bevölkerte Dalhausen, dessen Bewohner fast sämtlich kleine Heimarbeiter sind und sich infolgedessen nur ungenügend um die Beaufsichtigung und Erziehung ihrer noch nicht schulpflichti-*

² Anerbe: aus dem Mittelhochdeutschen stammender, veralteter Begriff für: bäuerlicher Alleinerbe

Geschichte(n) um den Bau des katholischen Kindergartens "St. Marien" in Dalhausen

gen Kinder kümmern können, ein dringendes Bedürfnis ist. Joh. Bruns gab auch zu bedenken, dass es außer den zu den wenigen in Dalhausen liegenden Erbhöfen gehörenden Grundstücken nur noch ganz vereinzelt nichtbäuerlichen Besitzern zugehörige Grundstücke gäbe, die für die Errichtung eines Kindergartens in Frage kämen. Diese stünden aber durchweg nicht zum Verkauf! Daraus ergäbe sich die Notwendigkeit, auf bäuerliche Ländereien zurückzugreifen, um im Interesse des gesamten Wohles der Dorfbewohner einen Kindergarten schaffen zu können. Diese gemeinnützigen Interessen müssen dem Grundsatz der Unveräußerlichkeit des bäuerlichen Besitzes vorgezogen werden. Das kann und darf hier umso eher geschehen, als die Abtrennung einer Fläche von nicht ganz einem Morgen für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des 72 Morgen großen Erbhofes der Antragstellerin ohne besonderen Einfluß ist“, wird sodann weiter festgestellt!

Den von Frl. Sander in diesem Zusammenhang vorgetragenen Einwand, sie müsse das Grundstück verkaufen, um ihren Cousin Josef Geilhaar und ihre Cousine Ferdinande Geilhaar für die langjährige treue Mitarbeit auf dem Hof entschädigen zu können, ließ das Gericht allerdings nicht gelten. *Seit 1920 sind keinerlei Schulden mehr vorhanden. Die Bäuerin kann deshalb, wenn sie ihre Verwandten entschädigen will, die dazu erforderlichen Beträge bei ordnungsgemäßer Wirtschaftsführung aus den laufenden Erträgen aufbringen, zumal sie unverheiratet ist und keine Familie zu unterhalten hat* – so die Begründung des Gerichts!

Nach dem Abschluss und der staatlichen Genehmigung des Grundstückskaufvertrages fehlte dann nur noch eines: die Zustimmung des Kirchenvorstandes. Sie wurde herbeigeführt anlässlich einer eigens einberufenen Sitzung am 24. Mai 1936 durch einen einstimmigen Beschluß der anwesenden 11 (von 15) Mitglieder. 4 Kir-

chenvorstandsmitglieder waren der Sitzung allerdings ferngeblieben – unentschuldig!

In ihrem Testament verfügte Maria Sander, dass im Falle ihres Todes die anfallende Sterbegeld-Versicherungssumme für die weitere Unterhaltung des Schwesternhauses verwandt werden sollte. Im Gegenzug verpflichtete sie die kath. Kirchengemeinde, 30 Jahre lang für sie einmal im Jahr eine Hl. Messe lesen zu lassen.

Nach langem Warten traf dann am 23. September 1936 die staatliche Genehmigung zum Neubau eines Kindergartens mit aufstehender Schwesternwohnung an der Langen Reihe auf dem nun kircheneigenen, im Urkataster als „Immenhof“ bezeichneten Grundstück, ein.

Gerade einmal 2 Wochen später, nämlich am 8. Oktober 1936, erfolgte die Grundsteinlegung. Dank vieler fleißiger Hände aus der Dalhausener Bevölkerung konnte dann am Montag, dem 10. Mai 1937, der Kindergarten fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben werden.

Apropos fleißige Hände: Da der Finanzrahmen für den Neubau mehr als eng war, musste die Kirchengemeinde auf zahlreiche ehrenamtliche Helfer zurückgreifen, die nicht nur beim Ausschachten der Baugrube, sondern auch am Bau selbst und später auch bei der Fertigstellung der Außenanlagen bzw. des Spielplatzes Hand- und Spanndienste leisteten.

Von den Hand- und Spanndiensten waren den Berichten von Zeitzeugen zufolge vor allem die ersteren, die Handdienste, häufig schweißtreibend und letztendlich der Grund dafür, dass auch die örtliche Gastronomie vom Kindergartenbau umsatzmäßig ihren Teil abbekam. Wer wollte es ihnen verdenken, den spitzhacke- und schaufelschwingenden, für ein „Vergelt's Gott“ arbeitenden Männern; noch dazu, wenn es ihnen so ging

Geschichte(n) um den Bau des katholischen Kindergartens "St. Marien" in Dalhausen

wie „Preußens“ Hubert, der an einem Samstagnachmittag in der Baugrube die anderen Männer wissen ließ, dass es heute besonders schlimm sei mit seinem Durst, weil *oll dei upchekrüllte Späck am Murgen und äs rächt dei ssauern Kahl vomiddach ssau scharp kurket würen...*³



(Zufriedene, dankbare, aber auch glückliche Schwestern vor ihrer neuen Wirkungsstätte: Oberin Meinrada, Sr. Renata und Sr. Tiburtia, Foto: M. Menke)

Die Einsätze dieser ehrenamtlichen Helfer organisierte unser vormaliger Bürgermeister

³ Am Samstagmittag kam in der Regel Sauerkraut auf den Tisch, das, früh am Morgen aufgesetzt, mit einer Portion Bauchspeck bis zum Mittagessen auf dem Herd kochte. Der halbgare Bauchspeck wurde gerne - entsprechend scharf gewürzt- als „zweites Frühstück“ am zeitigen Vormittag schon mal probiert!

Karl Tewes. Er hatte seine Leute, die er ansprach und erfolgreich um Mithilfe bei der Fertigstellung des Kindergartens bat und war gewissermaßen die „graue Eminenz“, die im Hintergrund die Fäden zog und damit einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen des Ganzen leistete.

Die Einweihung des Kindergartens und der Schwesternwohnung fand statt in einem schlichten Rahmen in Gegenwart vieler Mütter, des Schulkollegiums und des Kirchenvorstandes, so schreibt Pfarrer Rimmel in der Kirchenchronik.

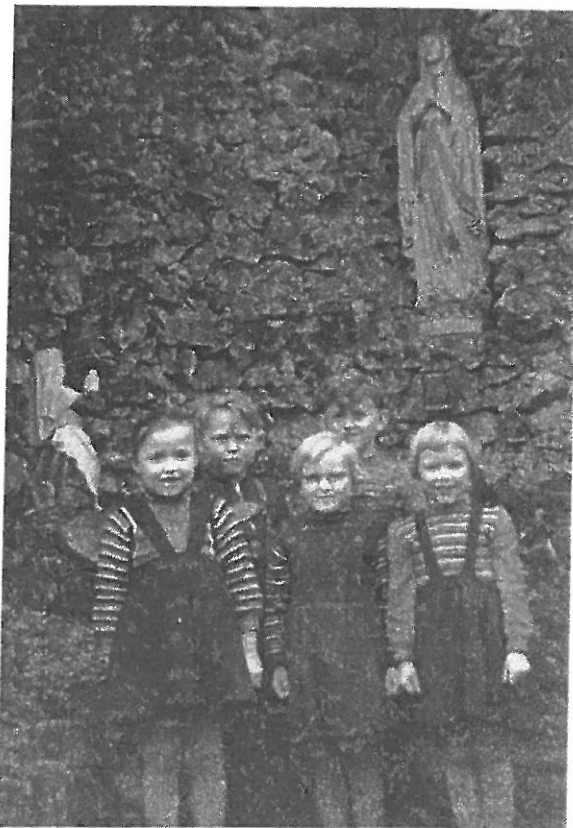
Bezüglich der Teilnahme offizieller Behördenvertreter erging es der Kirchengemeinde noch schlimmer als jenem in einem Gleichnis erwähnten Mann, der bekanntermaßen darüber klagte, dass zu seiner Hochzeit „Viele geladen, aber nur Wenige gekommen seien“. Es waren nicht nur Wenige – nein -, die Behörden, wie Landratsamt, Amtsbürgermeister oder Ortsbürgermeister, sie glänzten insgesamt durch Abwesenheit. Nun werden sie weder neue Ochsen gekauft und erprobt oder sich ausgerechnet an diesem Tage ein Weib genommen haben, wie jene Geladenen zu biblischer Zeit....

Es war einfach so, dass es den Neubau eines katholischen Kindergartens, noch dazu mit Schwesternstation, in einem Ort, in dem man seitens des damaligen Systems selbst etwas Derartiges installieren wollte, eigentlich gar nicht geben durfte und wenn sich so etwas schon nicht vermeiden ließ, wollte man seine „Wertschätzung“ wenigstens auf diese Art und Weise demonstrieren!

Wie dem auch sei, dem Mutterhaus in Hildesheim, der katholischen Kirchengemeinde Dalhausen und der Bevölkerung Dalhausens mit ihrer aus heutiger Sicht enormen Kinderzahl konnte dies letztendlich egal sein. Das über Jahre hinweg verfolgte Ziel war erreicht! Kindergarten und Schwesternstation mit ambulanter Krankenpflege entwi-

Geschichte(n) um den Bau des katholischen Kindergartens "St. Marien" in Dalhausen

ckelten sich im Laufe der Jahre zu Einrichtungen, die keiner mehr missen wollte und die sich eines regen Zuspruchs aus der Bevölkerung und nach dem Krieg auch einer großzügigen finanziellen Unterstützung staatlicher Stellen – nicht zuletzt auch der Gemeinde Dalhausen bzw. der Stadt Beverungen - sicher sein konnten!



(So wie auf diesem Foto mit Hannelore, Manfred, Christel, Hans und Gabriele (v.l.) war sie nach ihrem Bau ein häufiger Hintergrund bei Erinnerungsfotos an die Kindergartenzeit: die im Juli 1938 eingeweihte Mariengrotte! Foto: Archiv kath. Kindergarten Dalhausen)

Am 17. März 1935 trafen die ersten Schwestern in Dalhausen ein. Nach ihrem Umzug in das Obergeschoss des neu errichteten Kindergartengebäudes konnten sie am 1. Juli 1937 die erste Hl. Messe in der Kapelle feiern und am 3. Juli 1938 die Einweihung der Lourdes-Grotte auf diesem

Gelände miterleben. 45 Jahre blieben sie, bis sie mit Ablauf des Jahres 1979 ins Mutterhaus zurückgerufen und vorher, am 3. Adventssonntag 1979, in einem feierlichen Dankhochamt hier verabschiedet wurden. 45 Jahre, in denen insgesamt 31 Schwestern mit ihren sieben Oberinnen Gilberta, Meinrada, Eutropia, Landeberta, Laeta, Ermenberga und Luitgard hier im Ort selbstlos und segensreich wirkten, sei es im Kindergarten, in der Krankenpflege oder auch im Sakristeidienst!



(Immer wieder das Erstaunen der Kinder hervorruhend: Die VW-Züge der späten 50er und frühen 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts auf der unmittelbar neben dem Kindergarten vorbeiführenden ehemaligen Bahnstrecke Holzminden - Scherfede. Foto: Archiv kath. Kindergarten Dalhausen)

Der Kindergartenbetrieb an der Langen Reihe begann am 10. Mai 1937 und konnte bis heute ununterbrochen aufrechterhalten werden. Mithin mehr als 70 Jahre, in denen einer Vielzahl von Kindern die Möglichkeit geboten wurde und wird, erste erzieherische Schritte in ihrem noch jungen Leben außerhalb der Familie für ein späteres, an christlichen Werten orientiertes Leben, zu erfahren.

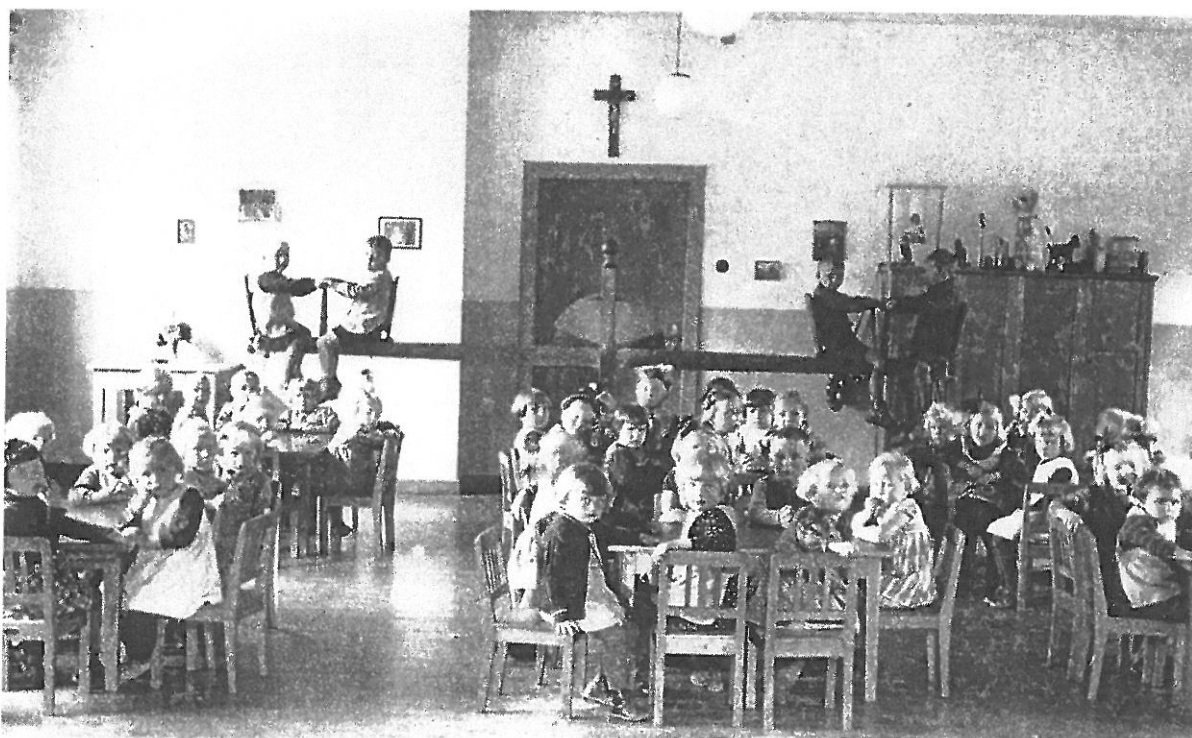
Im Hinblick auf die enormen Schwierigkeiten, die die Entstehungsphase des katholischen Kindergartens „St. Marien“ in Dalhausen prägten, sollte es uns – fast ein Men-

Geschichte(n) um den Bau des katholischen Kindergartens "St. Marien" in Dalhausen

schenleben nach seiner Inbetriebnahme - auch heute noch mit Dankbarkeit und Stolz erfüllen, dass es seinerzeit engagierte Bürgerinnen und Bürger gab, die entgegen dem Zeitgeist agierten und eindrucksvoll unter Beweis stellten, dass auch in widrigen Zeiten mit Mut und Entschlossenheit sehr wohl Dinge erreicht werden konnten, die ohne deren sehr persönlichen Einsatz niemals möglich gewesen wären!

Quellen:

Pfarrchronik
Staatsarchiv Detmold
-Grundbucharchiv-
Schulchronik
mündliche örtl. Überlieferung



(Blick in die Anfänge des neuen Kindergartens: Gruppenraum mit nicht wenigen recht skeptisch in die Kamera blickenden Kindern, ihren Spiel- und Sitzmöglichkeiten sowie einer Wippe, die, falls sie nicht für den Fototermin absichtlich hochgestellt wurde, aufgrund ihrer Fallhöhe wohl kaum den heutigen Sicherheitsbestimmungen standhalten würde! Foto: M. Decker)

STADT BEVERUNGEN
Der Bürgermeister

Beverungen, den 13. Juni 2007

BEKANNTMACHUNG

Sitzung Bezirksausschuss Dalhausen

am Donnerstag, den 21.06.2007 um 19:30 Uhr

im Gasthof Groll in Dalhausen, Untere Hauptstraße 135

Tagesordnung:

I. Öffentliche Sitzung

1. Neugestaltung des alten Friedhofes nach Einebnung der Gräber
2. Weiterführung des Radweges R 4 von der K 44 bis zur Beverstraße
3. Sanierung eines Wege-/Erinnerungskreuzes auf dem Eichhagen
4. Altglascontainer in der Ortschaft Dalhausen;
hier: Standortwechsel
5. Anlage eines Fußgängerüberweges über die K 44
6. Verkehrssituation in der Schildstraße
7. Neugliederung der Schiedsamtsbezirke
8. Verwendung der vom Rat im Haushaltsplan 2007 zur Entscheidung durch den Bezirksausschuss Dalhausen bereitgestellten Mittel und Nachweis darüber, wofür die restlichen Mittel aus 2006 verwandt worden sind
9. Anfragen der Ausschussmitglieder

gez. **Bernhard Villmer**
F. d. R.



Silke Schneider

HINWEIS:

Nach Beendigung der öffentlichen Sitzung können Bürger Anfragen an den Ausschuss richten.

BEKANNTMACHUNG

Sitzung Bezirksausschuss Dalhausen

am Mittwoch, den 28.11.2007 um 19:30 Uhr

im Gasthaus Soethe in Dalhausen, Obere Hauptstraße 162

Tagesordnung:**I. Öffentliche Sitzung**

1. Ausbau der Urentalstraße;
hier: Sachstandsbericht
2. Ausbau der Schildstraße;
hier: Sachstandsbericht
3. Ausbau der Straße "Hellweg" im Rahmen der Schulwegsicherung;
hier: Sachstandsbericht
4. Erweiterung der Kalkmagerrasenfläche "Am Schnegelberg"
5. Erweiterung des Friedhofes Dalhausen;
hier: Sachstandsbericht
6. Gewährung eines Zuschusses an die KJG Beverungen zu den Kosten für die Durchführung einer Ferienfreizeit im Jahre 2007
7. Verwendung der vom Rat im Haushaltsplan 2007 zur Entscheidung durch den Bezirksausschuss Dalhausen bereitgestellten Mittel;
hier: Beschluss über die Vergabe der restlichen Mittel aus 2007
8. Anfragen der Ausschussmitglieder

gez. **Bernhard Villmer**

F. d. R.

**Silke Schneider****HINWEIS:**

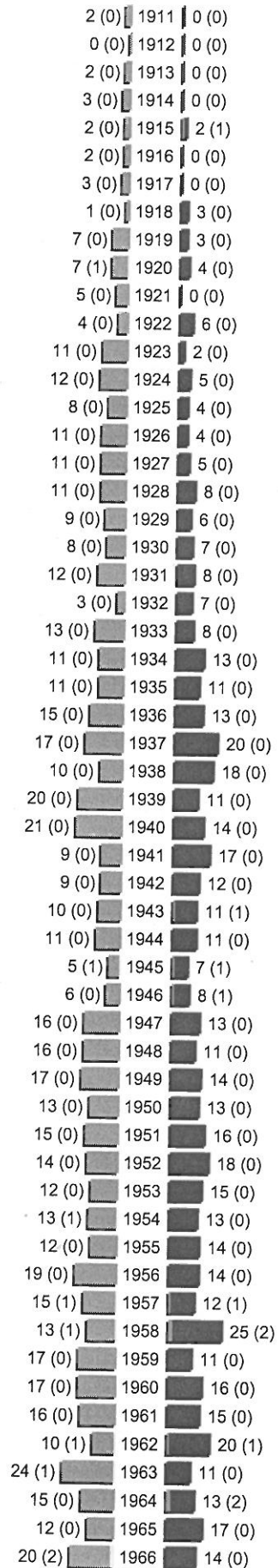
Nach Beendigung der öffentlichen Sitzung können Bürger Anfragen an den Ausschuss richten.

erstellt am: 05.02.2008

Alterspyramide

Stadt Beverungen (1 Orte)
Geburtsjahrgänge 1911 bis 1966 (Stichtag: 31.12.2007)

■	männlich
■	männlich (nicht deutsch)
■	weiblich
■	weiblich (nicht deutsch)
	Anzahl Dt. (Anzahl Ausl.)



erstellt am: 05.02.2008

Alterspyramide

Stadt Beverungen (1 Orte)

Geburtsjahrgänge 1967 bis 2007 (Stichtag: 31.12.2007)

■	männlich
■	männlich (nicht deutsch)
■	weiblich
■	weiblich (nicht deutsch)
	Anzahl Dt. (Anzahl Ausl.)

19 (1)	1967	17 (0)
16 (2)	1968	13 (1)
12 (0)	1969	11 (0)
5 (1)	1970	11 (0)
15 (2)	1971	12 (0)
10 (0)	1972	7 (0)
6 (1)	1973	5 (1)
4 (0)	1974	6 (1)
8 (0)	1975	9 (0)
8 (2)	1976	7 (1)
5 (0)	1977	6 (0)
6 (0)	1978	10 (0)
5 (0)	1979	7 (0)
8 (0)	1980	13 (0)
4 (0)	1981	2 (0)
3 (0)	1982	7 (0)
8 (0)	1983	8 (0)
7 (0)	1984	14 (0)
10 (0)	1985	14 (0)
7 (0)	1986	15 (0)
8 (0)	1987	10 (0)
9 (0)	1988	9 (0)
11 (0)	1989	11 (0)
12 (0)	1990	15 (0)
7 (0)	1991	11 (2)
12 (0)	1992	10 (0)
9 (1)	1993	5 (0)
15 (0)	1994	12 (0)
14 (2)	1995	15 (0)
7 (0)	1996	9 (0)
12 (0)	1997	10 (0)
11 (0)	1998	10 (0)
7 (0)	1999	6 (0)
3 (0)	2000	5 (0)
9 (0)	2001	8 (0)
3 (0)	2002	10 (0)
6 (0)	2003	5 (0)
5 (0)	2004	4 (0)
6 (0)	2005	3 (0)
4 (0)	2006	4 (0)
3 (0)	2007	5 (0)

Summe Deutsche weiblich / männlich (gesamt): 926 / 898 (1824)

Summe Ausländer weiblich / männlich (gesamt): 21 / 16 (37)

Einwohner gesamt weiblich / männlich (gesamt): 947 / 914 (1861)

Orte: Beverungen OS Dalhausen

Ehe- und Altersjubiläen 2007
in der Ortschaft Dalhausen

Goldene Hochzeiten:

07.01.2007	GH	Eheleute	Karl-Josef und Margarethe Decker	Hellweg 17
07.05.2007	GH	Eheleute	Aloysius und Maria Grone	Urental 12
27.05.2007	GH	Eheleute	Josef und Agnes Pecher	Berliner Straße 14
14.07.2007	GH	Eheleute	Werner und Theresia Baier	Hermannstraße 71
22.08.2007	GH	Eheleute	Franz und Klara-Maria Bröker	Bergstraße 2
23.08.2007	GH	Eheleute	Franz und Emma Rosenberg	Untere Hauptstraße 9
23.09.2007	GH	Eheleute	Heinrich und Margot Hartmann	Untere Hauptstraße 55
22.10.2007	GH	Eheleute	Wilhelm und Anna Birke	Zum Eichhagen 31
24.10.2007	GH	Eheleute	Josef und Rita Hartmann	Untere Hauptstraße 140
27.12.2007	GH	Eheleute	Johannes und Ursula Huhn	Hermannstraße 56

Geburtstage:

90. GT	Frau	Anna Böker	Urental 17
90. GT	Frau	Bernhardine Suermann	Untere Hauptstraße 122
90. GT	Frau	Karoline Menke	Obere Hauptstraße 238
90. GT	Herrn	Eugen Ketges	Ringstraße 18

95. GT	Herrn	Aloysius Vieth	Schildstraße 24
--------	-------	----------------	-----------------

98. GT	Herrn	Alfred Spindeler	Obere Hauptstr. 187
--------	-------	------------------	---------------------